

Zu diesem Heft

Liebe Leserinnen und Leser!



Das Jahr 1999 trägt die Zeichen des Übergangs und des Rückblicks: Sollen wir auf ein Jahrhundert oder gar das Jahrtausend zurückblicken? Was rückt in den Vordergrund, was bleibt im Erinnerungsboom auf der Strecke?

Das Jahr 1999 wird im Blick auf die Reformationsgeschichte ein wichtiges Jahr werden mit der Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ am 31. Oktober in Augsburg durch die lutherischen und römisch-katholischen Vertreter. Damit geht ein Vorhang zu – aber viele Fragen bleiben offen

u.a. die, wie sich diese Unterzeichnung auf die übrigen evangelischen Kirchen auswirken wird und was sich im Zusammenleben der Konfessionen ändert.

Eine Frage ist bei Gesprächen über die Rechtfertigung immer wieder aufgetaucht, aber noch nicht befriedigend beantwortet: Was für eine Botschaft enthält die Rechtfertigungserklärung für die säkularen Menschen? Welche Bedeutung hat sie für die Welt des Jahres 1999 und für ein neues Jahrhundert, Jahrtausend? Dieser Anfrage stellt sich *Walter Altmann*, der aus latein-amerikanischer Perspektive fragt, ob angesichts der ökonomischen Ausgrenzung von Millionen von Menschen und ihrer Unsichtbarmachung im öffentlichen Leben nicht eine ganz andere Relevanz in diesem theologischen Gedanken steckt, als bisher sichtbar geworden ist.

Die Ökumenische Rundschau fügt zur Erinnerungsarbeit der Reformationsgeschichte auch einige Gedanken zur „Rolle der Frau in der Reformation“ von *Ute Mennecke-Haustein* hinzu, ausgelöst durch den Geburtstag der Katharina von Bora. In dieser Hinsicht ist noch viel Erinnerungsarbeit zu leisten.

Der Weg zur Einheit hat viele Windungen, über die *Paul Avis* in seinem Beitrag „Stufen der Einheit“ nachdenkt. Ob und wie die bilateralen Gespräche zwischen einzelnen Kirchen letztlich zu einer „multilateralen Lösung“ zur Einheitsfrage beitragen, darüber wäre zu reflektieren.

Im Erinnerungsboom blieb *eine* Erinnerung bisher völlig unbeachtet: daß im Jahr 1099 der erste Kreuzzug begann mit seinen schwerwiegenden Folgen und Auswirkungen auf die Geschichte des Christentums, an die zu erin-

nern gerade auch in Zeiten eines „Jubeljahres“ heilsam sein kann. *Philip Potter* bringt dazu seinen „Einwurf“.

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen hat an der Jahrtausendwende ein Nachdenken über einen „Aufbruch zu einer missionarischen Ökumene“ begonnen. Ein Konsultationsprozeß in und zwischen den Kirchen wird angeregt. Aus einer ersten Tagung im Mai in der Missionsakademie in Hamburg stammen die beiden Beiträge von *Jacques Matthey* und *Michael Göpfert*.

Beim 28. Deutschen Evangelischen Kirchentag ging es in der „Feministisch-theologischen Basisfakultät“ unter anderem um die Frage des Abendmahls, die im Blick auf einen ökumenischen Kirchentag im Jahr 2003 von besonderem Interesse ist. In der kreativen Präsentation von zwölf zeitgenössischen Jüngerinnen stecken eine Reihe von Anfragen und Vorschläge, die in den Gesprächen über das Abendmahl zwischen den Kirchen nicht unbeachtet bleiben dürfen. Die Bibelarbeit zu 1Kor 11, Abendmahlstext, wurde im Dialog zwischen „Erster“ und „Dritter“ Welt von *Ophelia Ortega* und *Bärbel Wartenberg-Potter* entwickelt.

Als Ergebnis der Grazer Ökumenischen Versammlung 1997 wird an einer „Charta Oecumenica“ gearbeitet, die, wie *Fritz Erich Anhelm* entfaltet, die Spielregeln und Zielvorgaben des ökumenischen Miteinanders der Zukunft artikulieren will. Das im Entstehen begriffene Dokument wird auf europäischer Ebene in Zukunft sicher eine wichtige Rolle spielen.

Das Redaktionsteam möchte an dieser Stelle seiner Mitherausgeberin, *Dr. Margot Käßmann*, zu ihrer Wahl zur Bischöfin der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers von Herzen gratulieren. Ihre vielfältigen Gaben als Ökumenikerin, Organisatorin, Predigerin und unerschrockene Verfechterin einer erneuerten Kirche, einer erneuerten Gemeinschaft von Frauen und Männern, werden der Hannoverschen Landeskirche und darüber hinaus allen engagierten Christen/innen zugute kommen. Wir wünschen uns und ihr, daß sie ihre Erfahrungen auch ab und zu aufs Papier bringt.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel inneren Gewinn beim Lesen und sich selbst Rückmeldungen mit Kritik und Anregungen.

Im Namen des Schriftleitungsteams
Bärbel Wartenberg-Potter